



Zusammenfassung der Ergebnisse der Umfrage zum e-Car-Sharing und weiteres Vorgehen

- Workshop in Elte am 06.04.2016
- Interkommunaler Workshop am 28.04.2016

- Referenten waren:
Carolin Dietrich, Projektleiterin der infas enermetric Consulting GmbH
Knut Petersen, Seniorberater der EcoLibro GmbH
- Die Befragung wurde von Simon Möser vom Kreis Steinfurt unterstützt.

Warum eigentlich e-Car-Sharing?

- Laufende Unterhaltungskosten sind für Kurzstreckenfahrer verhältnismäßig hoch. Dies betrifft vor allem Zweitwagen, mit denen wenige Kurzstrecken pro Woche zurück gelegt werden.
- Mit Car-Sharing werden die Unterhaltungskosten auf mehrere Nutzer umgelegt.
- Ein E-Car ist optimal für die Kurzstrecken.
- Die oben genannten Unterhaltungskosten (Werkstattkosten, KFZ-Steuer,) sind wesentlich geringer.
- Außerdem ist ein e-Car umweltfreundlicher als ein Benziner.
- Außerdem habe ich mir sagen lassen:
„Das Fahren eines Elektroautos verschafft ein gutes Gefühl.“

Beispiele für e-Car-Sharing in anderen Dörfern

Einwohner	Entfernung zur nächsten Stadt	Nutzer	Bemerkung
5.200	20	30	
2.400	50	k.A.	
1.600	15	38	2 Autos / Investitionszuschuss

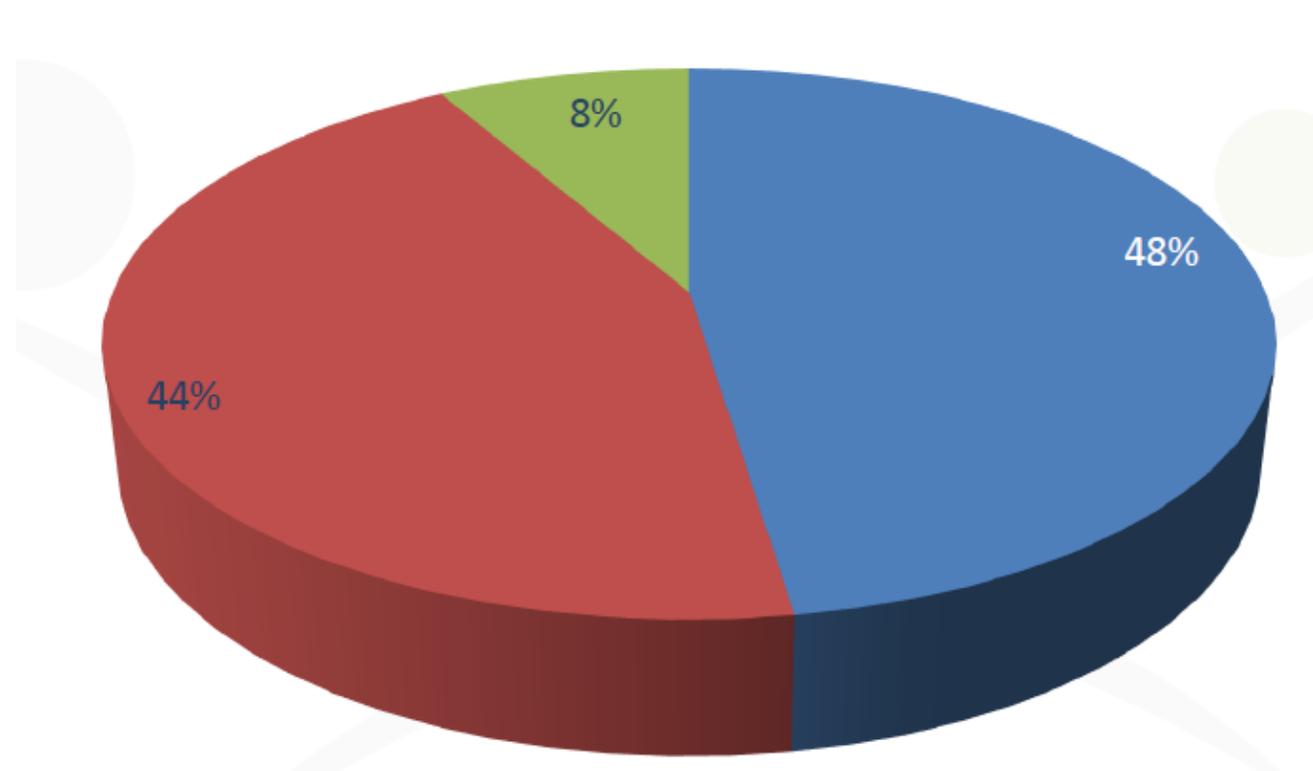
- Die genannten Projekte befinden sich noch in der Anfangsphase

Ergebnisse der Befragung

Frage: Kann durch e-Car-Sharing auf den Zweitwagen verzichtet und somit Kosten eingespart werden?

Über wieviele Autos verfügt Ihr Haushalt

■ 1 Auto ■ 2 Autos ■ mehr als 2 Autos

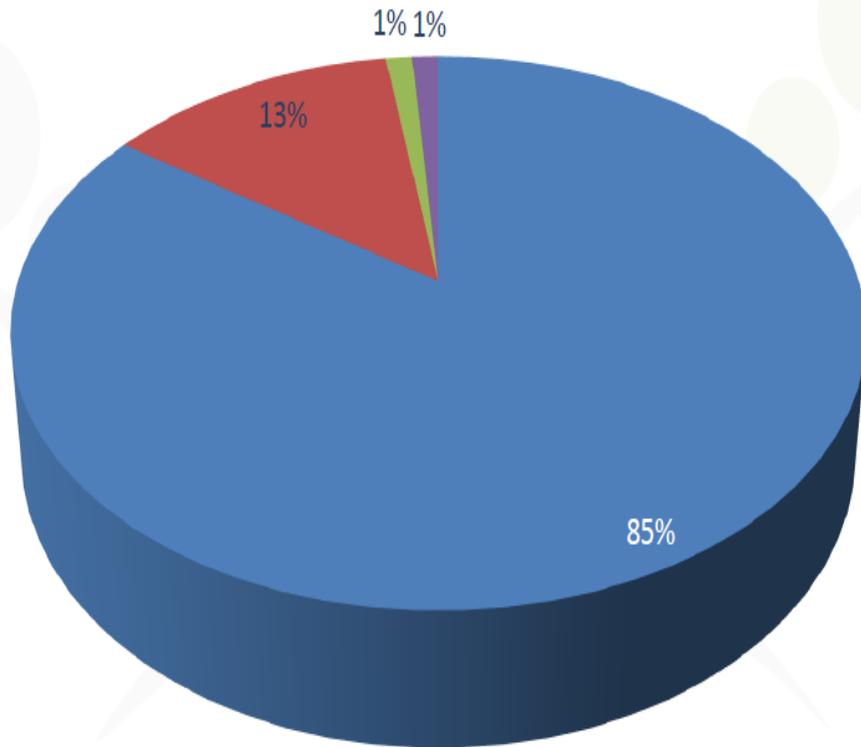


Mehr als die Hälfte der befragten Haushalte verfügt über mehr als ein Auto.

Frage: Kann durch e-Car-sharing auf den Zweitwagen verzichtet und somit Kosten eingespart werden?

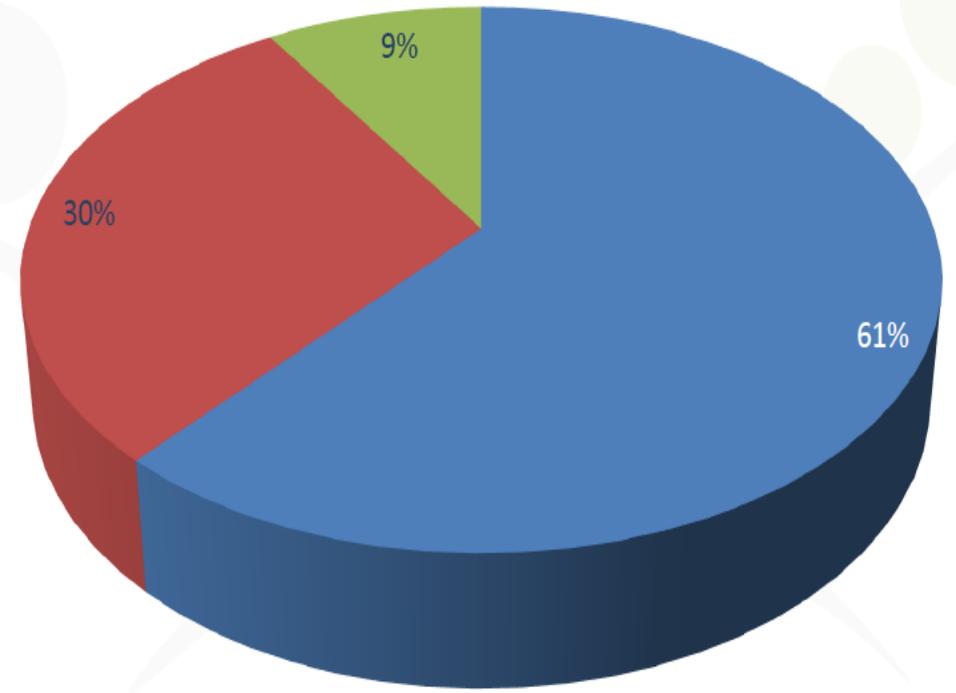
Wie oft nutzen Sie Ihr Erstauto?

■ mindestens 1x täglich ■ mindestens 3x wöchentlich ■ maximal 1x wöchentlich ■ weniger als 4x im Monat



Wie oft nutzen Sie Ihr Zweitauto?

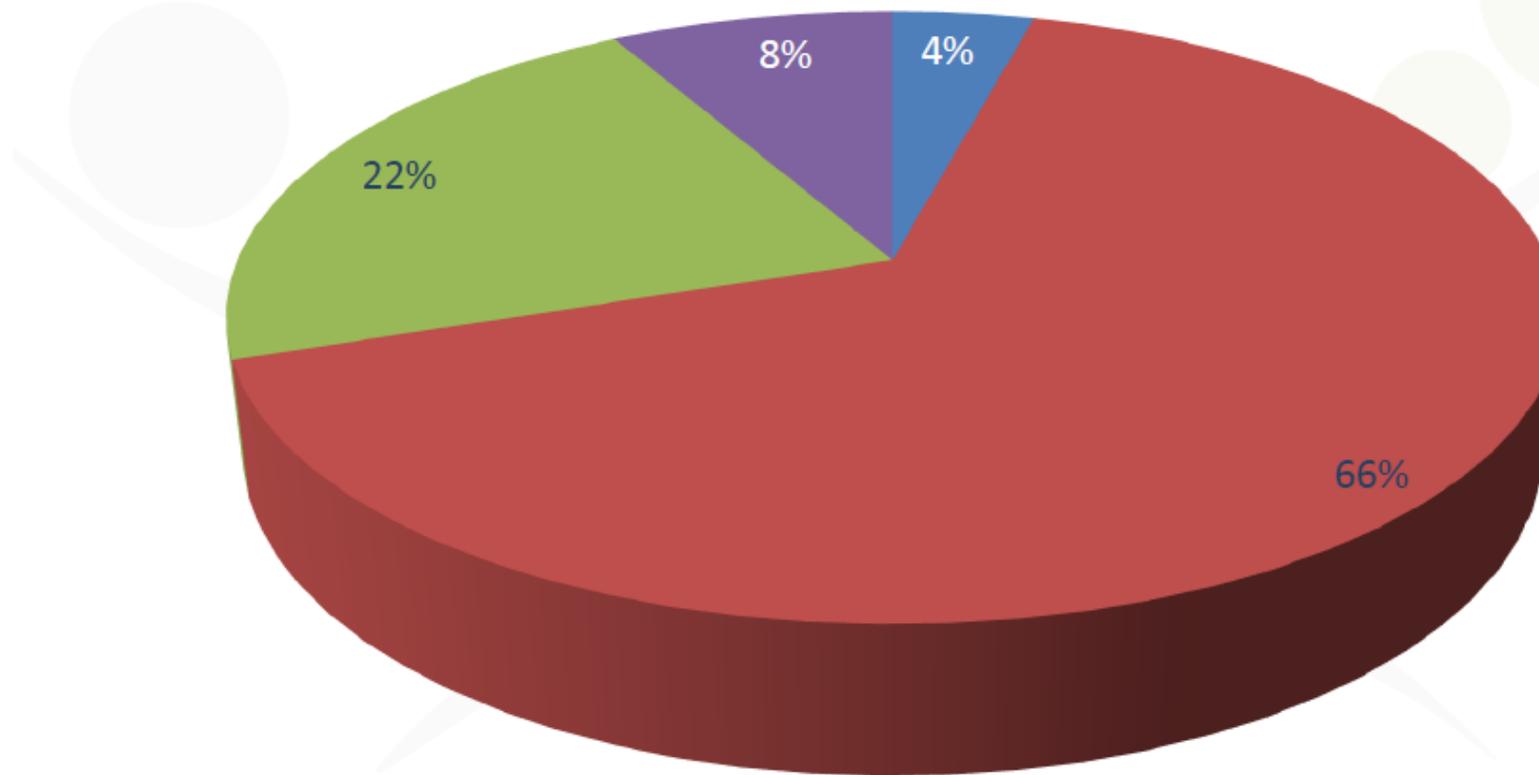
■ mindestens 1x täglich ■ mindestens 3x wöchentlich ■ maximal 1x wöchentlich



2 % der Erstautos und 9 % der Zweitautos werden maximal einmal wöchentlich genutzt.

In welchem Radius nutzen Sie Ihr Auto größtenteils?

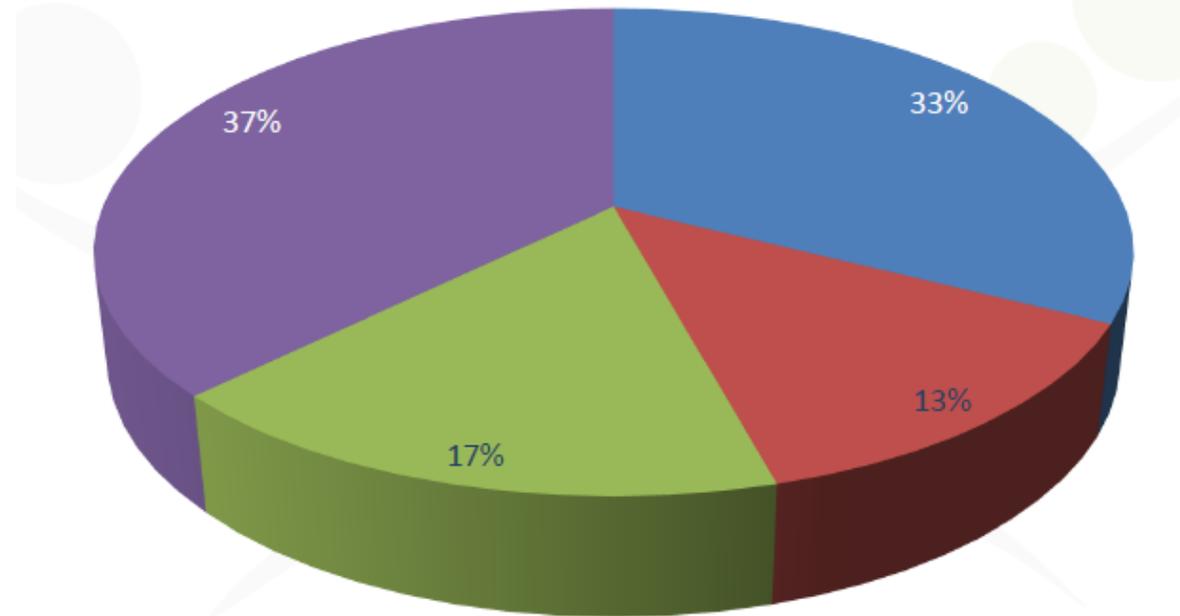
■ Ortskern ■ im Umkreis von 20 km ■ im Umkreis von 50 km ■ in einem größeren Umkreis von 50 km



Zum weitaus überwiegenden Teil werden lediglich Kurztrecken gefahren.
Gleichzeitig müssen hohe Unterhaltungskosten aufgebracht werden. Lösung könnte Car-Sharing sein.

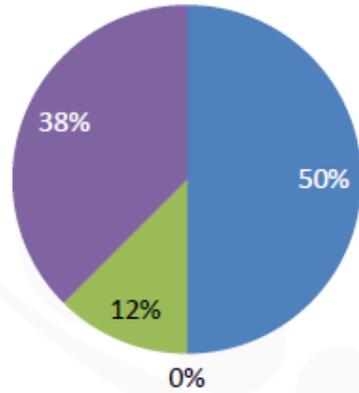
Könnten Sie sich vorstellen, das Dorf-Auto zu nutzen?

■ Ja ■ ich bin skeptisch ■ ich bin unsicher ■ Nein

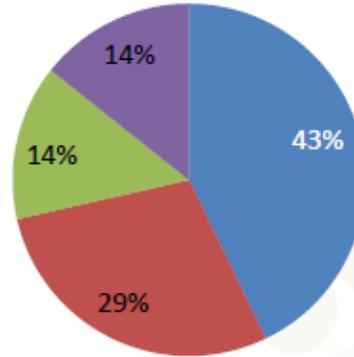


1/3 der Befragten kann sich vorstellen das Dorfauto zu nutzen!

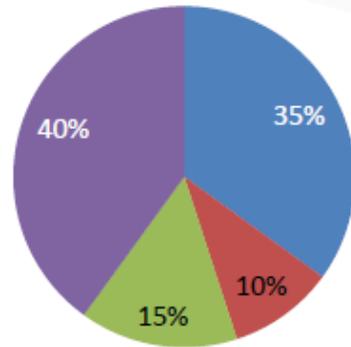
18 bis 31 Jährige (8 Pers.)



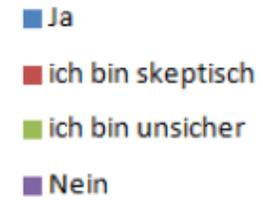
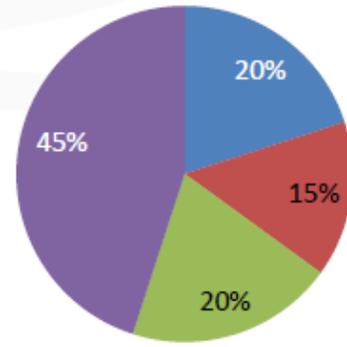
32 bis 40 Jährige (7 Pers.)



41 bis 50 Jährige (20 Pers.)



51 bis 60 Jährige (20 Pers.)



Die Hälfte der Befragten unter 31 Jahre kann sich vorstellen, das Dorfauto zu nutzen!
Diese Tendenz nimmt mit zunehmenden Alter ab.

Ergebnisse aus Steinfurt I

Es ging im Wesentlichen um folgende Punkte:

- Die Kommunen sichern eine sogenannte Grundauslastung (kritische Masse) und die Privatnutzer nutzen das Auto über diese Grundauslastung hinaus.
- Welcher private Anbieter von Car-Sharing könnte mit ins Boot geholt werden?
- Welche Buchungssysteme sind sinnvoll? (Es gibt eins, das ca. 1.000 € kostet).

Außerdem wurde folgende Feststellung getroffen:

- Für Elte kommt wohl nur die Gründung einer Genossenschaft / eines Vereins in Betracht.

Ergebnisse aus Steinfurt II

Investitionszuschüsse gibt es wohl nicht / sind schwierig.

In einem späteren Telefonat habe ich beim Kreis gefragt, ob Leasing eine Option wäre und es einen Zuschuss zu den laufenden Kosten geben könnte.

Die Ansprechpartnerin vom Kreis war von der Leasingidee angetan und hat hier in Hinblick auf Zuschüsse größere Chancen gesehen.

Zusammengefasst lässt sich sagen:

Elte nahm eine Sonderrolle ein und passte nicht ganz in das Untersuchungsraaster (siehe z.B. Grundauslastung durch Kommune).

Außerdem war vorher schon ziemlich klar, dass in Elte wohl nur eine Vereinsgründung in Betracht kommt.

Vorschlag zum weiteren Vorgehen

- **Entwicklung eines Preismodells:**
 - a) Die voraussichtlichen Kosten lassen sich noch relativ einfach ermitteln.
 - b) Wie werden diese Kosten gedeckt?
 - Nutzer (Jahresbeitrag und Kilometerpauschale) – weitere Umfrage siehe nächste Seite
 - Fördermitgliedschaft
 - Sponsoren aus Rheine oder Elte, die das Auto co-finanzieren
 - staatlicher Zuschuss des Bundes
 - eventuell doch einen weiteren Zuschuss zu den laufenden Kosten über den Kreis

- **Haftungsfrage muss geklärt werden:**

Was passiert eigentlich, wenn der Verein oder die Genossenschaft insolvent ist?
Müssen die Mitglieder mit ihrem Vermögen haften?

- **Standortfrage sollte abschließend geklärt werden.**

- **Buchungssystem ist erforderlich:**

Ist es möglich ein einfaches Buchungssystem selbst aufzustellen.

- Mit welchem Zeitaufwand müssen ehrenamtliche für Unterhaltung (Reinigung und dgl.) rechnen? (Dazu Erfahrung anderer Betreiber erfragen)

Weitere „Umfrage“

- Mit kurzer einführender Erläuterung, welchen Mehrwert eventuelle Nutzer und die Dorfgemeinschaft durch ein gemeinsames e-Car haben.

Folgende Fragen für jeweils für 2 unterschiedliche Fahrzeugtypen:

- a) Kastenwagen mit Ladefläche (3 Sitze) – Mehrwert ?
- b) Kleinwagen (4 Sitze)

- Erfragen, ob sich die Nutzer bereit erklären, bei Zustandekommen des Projekts verbindlich für 3 Jahre im Voraus einen Grundbetrag von **z.B.** 100 € zu zahlen.
- Erfragen, ob Fördermitglieder sich bereit erklären bei Zustandekommen des Projekts verbindlich für 3 Jahre im Voraus einen Grundbetrag von **z.B.** 50 € zu zahlen.
- Unverbindliche Selbsteinschätzung über die voraussichtlichen Nutzungen pro Jahr in Kilometer.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

***Gibt es weitere oder andere Ideen oder
Bedenken?***